

W. Vöcher, Bethel

Bonn, Siebengebirgstr. 13  
24. Mai 1930.

Lieber Freund!

Auch mir fehlt deine Nachbarschaft sehr und wir Alle freuen und, dich dann trotz der erhöhten Entfernung bald einmal hier zu sehen. Wir sind hier in eine ganz andere Welt versetzt, in der es uns im Ganzen wohl gefällt, in der es aber auch so viel neue Zustände und Ereignisse und Menschen zu verkraften gibt, dass uns die Zeit sehr schnell abgeht. Das Institut der Rundbriefe ist schon seit rund vier Jahren eingeschlafen, sodass ich dir in dieser Hinsicht leider nicht dienen kann. Sieh du zu, dass du in nicht zu ferner Zeit einmal den Weg nach hier unter die Füsse nimmst - schon bevor Fritzi hier ist - um dir mündlich von Allem Erfreulichen und weniger Erfreulichen von Bonn erzählen zu lassen. Wie das werden wird: Fritzi an einer deutschen Universität, das ist mir freilich auch noch ein interessantes Zukunfts-Problem. Ich habe ihn in ernsten Worten ermuntert, hier doch ja nur nach wohlnummerierten Manuskripten vorzutragen und überhaupt auch die letzten Reste aus seiner bolschevistischen Zeit nunmehr noch abzulegen. Ich glaube aber, dass das fromme Wünsche bleiben werden. - Was nun den Abdruck jener Stelle aus meiner Ethik betrifft, an der ich eben letzthin in der Vorlesung wieder vorbeigekommen bin, so habe ich durchaus nichts dagegen einzuwenden. Ich zweifle nicht daran, dass sie im Zusammenhang meines Vortrags besser sein wird, als in Zusammenhang des langen Fadens, den ich da abseits von der Exegese in meiner Vorlesung spinne. - Ich habe in der Ethik über 200 Zuhörer, muss das Seminar über Anselm wegen des grossen Menschenzudrangs doppelt halten mit jedesmal 60 Leuten und bin daneben immer noch an Vorbereitungsarbeiten für die Neubearbeitung bezw. Fortsetzung der Dogmatik. In der Fakultät wurde ich sofort in schwerste Kämpfe verwickelt wegen der Frage der Nachfolge für Peterson. Es ging für mich darum, die Berufung des Zürichers Blanke zu verhindern, von dem ich vom letzten Sommer her keinen guten Eindruck habe und nun gilt es unter sehr komplizierten Umständen (die Fakultät ist in der mannigfachsten Weise zerklüftet) auf die Berufung des jungen Rostockers Ernst Wolf hinzuwirken. Ob es gelingt ist noch sehr unsicher. Es stehen auch noch andere z. Tl. gewaltige Namen wie Erich Seeberg und Scheel zur Diskussion. - Eine merkwürdige Sache ist diese, dass ich am 13. Juni in Glasgow sein werde, um an

KBA 3230.129

der dortigen Universität zum Doctor of Divinity (!) proklamiert zu werden. Ich Unseligster der bis dahin kein Wort Englisch konnte, habe darauf sofort begonnen, täglich bei einem hier weilenden Schotten Stunden zu nehmen, kann nun gelegentlich schon Einiges verstehen von dem, was er in dieser Sprache zu mir sagt und meinerseits etliche ungeheuerlich kombinierte Satzungen stammeln. Ich hoffe, dass es bis in drei Wochen noch etwas besser geht und werde dann mit dem Mut der Verzweiflung die Fahrt über den Kanal antreten. Ich muss schliessen. Weisst du, was mir bevorsteht? Ein grosser Frass der ganzen hiesigen Professoren auf einem benachbarten Bierdorf, beginnend mit Ochsenchwanzsuppe, endigend mit Eisbombe. Gleich wird Karl Ludwig Schmidt, der nun mein täglicher Umgang ist, hier sein, um mich zu dieser geistig-ungeistigen Angelegenheit abzuholen. Meine Frau, L.v. Kirschbaum und das ganze Haus grüssen dich mit.

Von Herzen

Dein